



Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Mit ein klein wenig Verspätung erscheinen wir mit unserer aktuellen Ausgabe. Das Alltagsgeschäft forderte seinen Tribut. Das Gute daran: Es waren gerade die mit Brasilien verbundenen Termine, die den Redaktionsschluss immer wieder in Verzug geraten ließen. Im Zuge der Weltausstellung in Hannover kommt eine große Anzahl hochkarätiger Besucher nach Hannover und nach Berlin. Den Auftakt machte der brasilianische Staatspräsident, der unter einem beispiellosen Medienrummel gemeinsam mit dem deutschen Staatspräsidenten und Bundeskanzler die EXPO 2000 in Hannover eröffnete. Die Gründe, mit denen Cardoso als einziges ausländisches Staatsoberhaupt zur Eröffnung der ersten Weltausstellung in Deutschland geladen wurde, waren bestechend: In kaum einem anderen Land lassen sich die Probleme, vor denen die Menschheit im jungen Millennium steht konzentrierter nachzeichnen: Die Probleme um die Schlagworte Verstädterung, Arbeitslosigkeit, Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit, Bildung, Mobilität, Tourismus, Gesundheit lassen sich in keinem zweiten Land der Erde so kontrastreich diskutieren, wie in Brasilien. Im Land der vielen Superlative lassen sich Beispiele für die Bewahrung einer reichen Umwelt ebenso finden wie für deren rücksichtslose Zerstörung. Einer unglaublichen Armut steht einer mit deutschen Maßstäben kaum zu beschreibender Reichtum gegenüber. Anarchischer Städtewachstum

lässt sich ebenso studieren wie eine unsichtige und moderne Städteplanung. Dem Land entwachsen nicht nur in aller Welt nachgefragte High-Tech-Spezialisten, sondern auch ein Bit-Proletariat, das die moderne Pixelwelt nur als beliebiges Flimmern auf dem Bildschirm wahrnimmt.

In seiner Eröffnungs-Rede warb Fernando Henrique Cardoso dafür, dass zur Begegnung der Probleme vor denen die Menschheit die Verantwortung der Politik ebenso gefordert ist, wie die des Einzelnen. Zunehmend behaupten sich in Brasilien – in einer oft entmutigenden Realität – fortschrittliche Lösungsversuche, die dem Idealismus und der Verantwortungsbereitschaft Einzelner entspringen. Im Global House der EXPO 2000, dem Haus der Weltweiten Projekte, stellen sich solche konkreten Projekte von NGOs vor, die dort Hoffnung geben, wo zuweilen kaum ein Lichtblick erkennbar ist. Zahlreiche dieser Projekte stammen aus Brasilien. Sie zeigen, dass nicht nur die Wirtschaft die Politik unter Handlungszwang zu setzen vermag, sondern auch die Kreativität und Solidarität der Nichtregierungsorganisationen. Die Arbeit unserer Tochterorganisation LAZ weist in die selbe Richtung.

Auch unter diesem Blickwinkel erscheint die Kontroverse, die der Bau des brasilianischen EXPO-Pavillons in Brasilien selbst auslöste, ungerechtfertigt. Durch die wandelbare Außenwand des brasilianischen Standes schieben sich tagtäglich viele Tausende Besucher. Sie erleben eine einladende, realistische und professionell inszenierte Darstellung eines Landes, dem angesichts seiner Imageprobleme kein gut investiertes Geld in die Außendarstellung zu schade sein sollte. Auch verstehen es die Brasilianer ihren Pavillon als Forum zahlreicher Wirtschaftsgespräche zu nutzen.

Neben dem deutschen Bundeskanzler besuchten auch BDI-Chef Hans Olaf Henkel, Wirtschaftsminister Werner Müller und zahlreiche hochrangige Wirtschaftsdelegationen den brasilianischen Pavillon. Mit dem Verantwortlichen für die brasilianische Darbietung auf der EXPO 2000, Josal Luiz Pellegrino, sprach Hans Joachim Dunker.

In dieser Ausgabe bieten wir Ihnen wieder ein breites Themenspektrum: Christian Lohbauer, ehemaliger Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung beschreibt die Annäherung zwischen der Europäischen Union und dem Mercosul. Das Schlagwort von der Unteilbarkeit der Weltmärkte erhält dabei eine neue Aktualität.

Jutta Blumenau, Urenkelin des Gründers der Stadt Blumenau, die vor 150 Jahren in Santa Catarina gegründet wurde, berichtet über eine Stadt, in der die Zeit stehen geblieben scheint, die dennoch Modellcharakter besitzt.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und freue mich auf Ihre Reaktionen

Com o meu abraço

Sabine Eichhorn

Sabine Eichhorn
Präsidentin der DBG